

Rede von Oberbürgermeister Christian Specht  
anlässlich der Kundgebung „Mannheim hält zusammen“  
am 3. Juni 2024

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Es gibt Ereignisse, die sich tief und auf Jahre in das kollektive Gedächtnis einer Gemeinschaft einprägen. Der brutale Angriff auf die Teilnehmer einer politischen Kundgebung und der heimtückische Mord an einem Polizeibeamten am vergangenen Freitag ist ein solches Ereignis.

Wir sind heute zusammengekommen, um unserem Entsetzen, unserer Trauer, aber auch unserer Fassungslosigkeit Ausdruck zu verleihen. **Ich danke den Fraktionen und den Religionsgemeinschaften, die diese Kundgebung gemeinsam unterstützen und damit deutlich machen, dass wir Gewalt niemals akzeptieren und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft von niemandem und keinem Gedankengut zerstören lassen!**

Zahlreiche Repräsentantinnen und Repräsentanten unseres Staates und unserer Stadt, darunter die Bundesinnenministerin, der Landesinnenminister, der Opferbeauftragte der Landesregierung, Mitglieder des Bundestags, des Landtags von Baden-Württemberg und des Gemeinderates der Stadt Mannheim nehmen an der heutigen Trauer-Kundgebung teil, um mit uns gemeinsam zu unterstreichen, dass Mannheim zusammenhält. **Ihnen**

**allen danke ich sehr herzlich, dass Sie mit uns heute dieses Zeichen setzen!**

Ein junger und hochgeschätzter Polizeibeamter hat bei seinem Einsatz zum Schutz des Lebens anderer sein eigenes Leben verloren. Wir alle haben um sein Leben gebangt und bis zuletzt auf eine Besserung gehofft. Die Nachricht von seinem Tod erschüttert unsere Stadt zutiefst und macht uns fassungslos. Sein Tod zeigt auf schreckliche Weise, wozu Hass und Hetze führen. Unsere Gedanken sind bei den Hinterbliebenen. **Ihnen gilt unser tief empfundenes Mitgefühl!**

Einmal mehr wird uns schmerzlich vor Augen geführt, welch persönliches Risiko die Beamtinnen und Beamten eingehen, die jeden Tag für unsere Gemeinschaft ihren Dienst tun. **Unsere Gesellschaft tut gut daran, den Beamtinnen und Beamten der Polizei, genauso wie den Einsatzkräften von Feuerwehr und Rettungskräften die Wertschätzung und Dankbarkeit entgegenzubringen, die sie verdienen!**

Mehrere Menschen wurden vergangenen Freitag, teilweise schwer verletzt. **Wir wünschen allen eine schnelle Genesung!**

Menschen, die Augenzeugen dieses Angriffs geworden sind und diejenigen, die als Polizisten, Ärzte, Sanitäter, Ersthelfer und Notfallseelsorger unmittelbar dem Geschehen beiwohnten, mussten Bilder sehen, die ihnen nicht mehr aus dem Kopf gehen. Auch wenn die äußeren Spuren der Tat längst nicht mehr zu sehen sein werden, bleibt das Ereignis als Narbe auf der Seele zurück. Lassen Sie mich daher im Namen der Fraktionen und der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt allen Polizeibeamten, allen Ersthelfenden und Rettungskräften sowie den Feuerwehrbeamten und Notfallseelsorgern herzlich für ihren Dienst und Einsatz danken. **Als Stadtgesellschaft sind wir sehr dankbar, dass auf die Einsatzbeamten und Rettungskräfte Verlass ist - gerade in Zeiten von Krisen und Herausforderungen!**

Auch wenn es noch keine abschließenden Erkenntnisse über die Motive des Täters gibt, spricht alles dafür, dass der Tat ein politisch-extremistisches Motiv zu Grunde liegt. Wir müssen diese Tat als das benennen, was sie ist: Ein Mord an einem Polizisten und ein niederträchtiger und brutaler Angriff auf Menschen, die von ihrem Grundrecht auf Versammlungsfreiheit Gebrauch machen wollten und durften. Auch wenn sie einer Organisation angehören, die bekanntermaßen offen islamkritisch ist. **Die Tat war ein**

**Angriff auf die Meinungsfreiheit und damit auf die freiheitliche Demokratie, den wir als Stadtgesellschaft aufs Schärfste verurteilen und der durch nichts zu rechtfertigen ist!**

Die Tat schockiert uns auch deswegen so sehr, weil sie eine Form des Missbrauchs ist. Ein junger Mann von 25 Jahren, geboren in Afghanistan, der seit 2014 in Deutschland lebt und hier Schutz und Freiheitsrechte genießt, die ihm sein Heimatland nicht gewähren konnte: Dieser Mann entschließt sich, nach Mannheim zu reisen, den Marktplatz im Herzen unserer Stadt zu besuchen und hinterrücks Menschen anzugreifen, deren Meinung er nicht akzeptiert. Die körperliche Unversehrtheit und das Recht auf freie Meinungsäußerung, die ihm unsere Gesellschaft gewährt, gewährte er den hier lebenden Menschen nicht. **Es ist dieser Missbrauch unserer Humanität, der uns so verstört und der uns empört!**

Ich verstehe nur zu gut, wenn Menschen angesichts einer solchen Tat das Gefühl haben, der Staat verliere die Kontrolle. Daher brauchen wir mehr Wachsamkeit gegenüber jeder Form von Extremismus. Wir müssen die staatlichen Organe so ausstatten, dass Gefährder frühzeitig identifiziert und effektiv überwacht werden können. Es muss künftig auch möglich

sein, dass Personen ein Aufenthaltstitel versagt wird, wenn sie einen islamistischen Gottesstaat fordern. **In unserem Land und in unserer Stadt darf es keine Rückzugsräume für Islamisten geben!**

Dies darf aber nicht dazu führen, dass wir die hier lebenden Muslime vorverurteilen. **Die große Mehrheit der in Mannheim lebenden Muslime achtet unsere Gesetze und Werte!**

Die Mannheimer Erklärung, die von mehr als 350 Organisationen unterzeichnet wurde, bildet seit vielen Jahren die Basis für das Zusammenleben in Mannheim. Entscheidend ist für uns, dass die Würde und die Grundrechte jedes einzelnen Menschen geachtet werden und die unterschiedlichen Lebensentwürfe der hier lebenden Menschen gleichberechtigt akzeptiert werden.

Der Islamismus steht im klaren Widerspruch zu den Zielen der Mannheimer Erklärung. Dasselbe gilt für alle andere Formen des politischen Extremismus. Das Ziel des politischen Extremismus ist die Beseitigung der demokratischen Ordnung und der Rechte Andersdenkender. **Politischer Extremismus steht immer im Widerspruch zur Mannheimer Erklärung und hat daher keinen Platz in unserer Stadtgesellschaft!**

Die Stärke der Stadt Mannheim war immer, dass sie offen ist für die Menschen, die dazu beitragen wollen, dass sich unsere Stadt positiv entwickelt. Das galt vor 400 Jahren und das gilt auch heute. All diese Menschen konnten und können in unserer Stadt eine Heimat finden.

Mannheim ist der Beleg, dass es möglich ist, in Frieden zusammenzuleben, auch wenn man nicht dieselbe Religion oder dieselbe Nationalität teilt. Eine so pluralistische Stadtgesellschaft bringt auch Spannungen mit sich. Unterschiedliche Sichtweisen, auch Streit, sind nicht verwerflich, wenn sie in gegenseitigem Respekt und auf dem Boden gemeinsamer Werte ausgetragen werden. **Für diesen über Jahrzehnte erarbeiteten Zusammenhalt stehen wir gemeinsam ein!**

Wir fallen daher auch nicht darauf herein, wenn nun Menschen den Messerangriff als vermeintliches Beispiel für gescheiterte Integration in Mannheim heranziehen. Sowohl die Anmelder der Kundgebung, als auch der Attentäter hatten gerade keinen Bezug zu Mannheim. Sie haben die Bühne, die unser Marktplatz bietet, genutzt, um ihre Botschaften an ein größtmögliches Publikum zu senden.

Wir erleben nun, gerade in den sozialen Medien, wie viele aus vermeintlicher Solidarität mit den Opfern das Zusammenleben in unserer Stadt

grundsätzlich infrage stellen. Diesen entgegenen wir: **Mannheim steht zusammen. Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren von Menschen, die selbst keinen Beitrag zum Zusammenleben in dieser Stadt leisten!**

Die offene Gesellschaft ist verwundbar. Sie ist verwundbar, weil sie allen ein großes Maß an Meinungsfreiheit einräumt. Sie räumt die Meinungsfreiheit gerade auch denjenigen ein, die selbst das Gegenteil einer offenen Gesellschaft anstreben.

Es muss aber Konsens in einer freiheitlich demokratischen Gesellschaft sein, dass keine Meinung - und sei sie noch so abwegig oder menschenfeindlich - einen legitimen Grund für die Anwendung von Gewalt bietet. Hierbei darf es auch keine Abstufung oder Differenzierung geben. **Jeder Aufruf zu Gewalt ist immer in gleicher Weise zu verurteilen, ganz gleich gegen wen sich dieser richtet!**

Viele Menschen, mit denen ich in den letzten drei Tagen gesprochen habe, sind verunsichert und besorgt. Das kann ich nur allzu gut verstehen. Ich will all diesen Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt in aller Deutlichkeit sagen: Wir, die Stadt Mannheim, aber auch die Sicherheitsbehörden des Landes und des Bundes unternehmen alles Erforderliche, um die

Voraussetzungen für ein friedliches und sicheres Zusammenleben in unserer Stadt zu gewährleisten. Hierzu zählt auch, dass der Innenminister bei seinem Besuch in Mannheim vergangenen Freitag klargemacht hat, dass die Polizei die Stände der Parteien schützen wird, sodass die Wahlkämpfenden wenige Tage vor den Kommunal- und Europawahlen ohne Angst dem Wahlkampf nachgehen können. **Ich danke der Bundesinnenministerin, dem Landesinnenminister und unserer Polizei für dieses klare Bekenntnis!**

Der Gewalt geht eine Verrohung des Diskurses voraus. Wir alle haben es in der Hand, welche Umgangsformen wir pflegen. Ein politischer Gegner ist kein Feind. Wir alle können einen Beitrag zu anständigen Umgangsformen – auch in der politischen Auseinandersetzung – leisten. **Lassen Sie uns allen, die eine Sprache des Hasses und der Hetze nutzen, auch in den sozialen Medien, die rote Karte zeigen!**

Ich bitte Sie auch, den Menschen, die sich ehrenamtlich politisch für unser Gemeinwesen engagieren, Wertschätzung und Respekt entgegenzubringen. Gerade die Kommunalpolitik lebt davon, dass Frauen und Männer neben ihrer Arbeit ein hohes Maß an Zeit und Kraft für das Gemeinwesen aufbringen. Wir erleben jedoch bundesweit, dass sich immer häufiger

keine Menschen mehr finden, die bereit sind, kommunalpolitische Verantwortung zu übernehmen, weil ihnen die Anfeindungen und das Aggressionsniveau in der Gesellschaft zu viel geworden sind. **Lassen Sie uns am heutigen Tag auch ein Zeichen des anständigen und respektvollen Umgangs miteinander aussenden!**

Liebe Mannheimerinnen und Mannheimer,

der 31. Mai 2024 war ein Angriff auf unser offenes, friedliches und von Respekt geprägtes Zusammenleben. Wir trauern um den toten Polizisten, wir fühlen mit den Opfern dieses Angriffs und wir verurteilen diese sinnlose und grausame Tat. **Der Täter wird sich vor einem Gericht verantworten müssen und ich hoffe auf eine harte und angemessene Strafe!**

Wir aber stehen zusammen. Wir lassen uns nicht spalten von Menschen, die behaupten, dass bestimmte Merkmale, wie die Religionszugehörigkeit, die Hautfarbe oder die sexuelle Orientierung Ausschlusskriterien unserer Gesellschaft sind. **Mannheim war, ist und bleibt Heimat für alle, die Anstand besitzen und unsere gemeinsamen Gesetze, Werte und Normen achten!**

\*\*\*